

Michael Kutscher
Treffpunkt Kontorhaus

War da jemand? Ich drehte mich langsam um, konnte aber niemanden entdecken. Wie auch: Die Straßenbahn war fast leer gewesen, als ich sie an der Haltestelle *Jödebrunnen* verlassen hatte. Als Einziger war ich ausgestiegen und folgte nun den Anweisungen meines Handys. Der Kontorhausweg musste links liegen, doch das Handy leitete mich nach rechts über die Straße. Ich war schon eine Viertelstunde den Ansagen gefolgt, als mir bewusst wurde, dass etwas nicht stimmte: Ich sollte längst am Ziel, inmitten der Natur sein, doch dies war ein Industriegebiet, das wohl schon bessere Zeiten gesehen hatte. Ein Blechschild wies auf eine Autowerkstatt hin, bei der ich mir nicht sicher war, ob sie Autos reparieren oder zerstören würde. Auf einem Hof grölte eine Gruppe Jugendlicher herum – Nein, die wollte ich nicht nach dem Weg fragen, nicht mit den 5.000 Euro in der Tasche!

Das Display zeigte mir klar die Richtung, aber der Weg schien immer länger zu werden. Die Strecke wirkte jetzt wie eine Landstraße, Lastwagen bretterten an mir vorbei. Ich dachte an Elena, sah ihr Bild vor mir, ihr Gesicht, ihre Augen, in die ich mich auf den ersten Blick verliebt hatte. Ich würde mich furchtbar verspäten, soviel stand schon fest!

Endlich, dort vorn musste der Weg am Jödebrunnen sein, verriet mir das Handy – und ich merkte, dass ich die Stelle kannte: Ich stand wieder direkt bei der Haltestelle, an der ich ausgestiegen war.

Fünf Minuten später fühlte ich mich wohler. Inzwischen herrschte zwar schon die Dunkelheit und ich ging auf einem schmalen Weg, doch dafür auf dem Richtigen. Hoffentlich wartete Elena noch, hoffentlich kam ich nicht schon zu spät. Ich musste ihr einfach helfen! Meine Ersparnisse würden ihr reichen, um einen neuen Pass zu bekommen, um sich nicht länger verstecken zu müssen. Endlich würde ich sie in die Arme schließen können!

Das Schild mit dem Wort Kontorhausweg konnte ich gerade noch erkennen, und bog ein. Ich sah schemenhafte Bewegungen. Endlich am Ziel, dort wartete Elena. Ich setzte an, ihren Namen zu rufen, doch jemand kam mir zuvor. Ich hörte eine Männerstimme „Lass uns abhauen, der kommt nicht mehr!“

Der Schemen, den ich gesehen hatte, kam näher. „Hast Recht. Wäre ja auch zu schön gewesen!“ Da war noch ein Mann!

Leise huschte ich zur Seite und drückte mich an einen Baumstamm.

„Steck den Totschläger ein, den muss ja nicht gleich jeder sehen!“

„Hast Recht! Aber was ist jetzt? Hat der Lunte gerochen und uns verarscht? Hat er doch gemerkt, dass seine geliebte Elena, die so dringend einen Pass braucht, nur Show ist, dass das hier ein guter Platz für einen Überfall ist?“

„Nein, dann würde es hier von Bullen wimmeln!“

„Schade, dass er nicht gekommen ist, die Wahrheit hätte ihn umgehauen“. Beide lachten dreckig.

Sie gingen an mir vorbei, und ich hielt den Atem an. Einen Moment fürchtete ich, sie könnten mein Herz schlagen hören. Doch die beiden Männer unterhielten sich ungeniert weiter.

„Egal, wir trinken erstmal was und dann suchen wir uns einen anderen.“

Ich muss mich unbedingt bei Google für diesen Umweg bedanken, dachte ich, als es plötzlich laut aus meinem Handy tönte: „Sie haben Ihr Ziel erreicht!“.

Ich hätte wegrennen müssen, war aber wie erstarrt, dann sah ich nur noch eine Faust auf mein Gesicht zukommen.